

Erklärung in der Wesensart des hier schaffenden Menschenschlages findet, eines Menschenschlages, der ganz besonders von dem Bewußtsein, daß Arbeit Selbstzweck und Lebensinhalt ist, durchdrungen ist und aus einer tiefen Schlichtheit und Bescheidenheit Ansprüche an äußere Erscheinungen nicht stellte.

So ließ diese Entwicklung zunächst viele Aufgaben ungelöst, deren Erfüllung eine spätere Generation belasten mußte, und erst um die Jahrhundertwende herum beginnt die große innere Umkehrung in Chemnitz, die die Harmonie zwischen dem Wirtschaftsleben und dem äußeren Antlitz der Stadt herstellte. Sie kam in größerem Ausmaße bis zum Weltkriege noch nicht über Ansätze und Anfänge hinaus, und erst der Gegenwart blieb es vorbehalten, durch entscheidende Taten kraftvoll das Antlitz zu gestalten, das Chemnitz heute trägt, ein Antlitz, das seine unserem innersten Wesen entsprechende Prägung erst nach dem Umbruch durch die nationalsozialistische Stadtverwaltung erhalten hat und ohne den Ausbruch des neuen Geistes in absehbarer Zeit unweigerlich in die Totenfrage einer sterbenden Stadt hätte übergehen müssen.

Man darf es ruhig aussprechen, daß das Wunder des Umbruchs in wenigen Städten so fühlbar, so eindringlich in Erscheinung getreten ist wie in Chemnitz. Ganze einst blühende Industriezweige waren in Chemnitz zum Erliegen gekommen. Werke von Weltruf standen still, sollten auf Abbruch verkauft werden. Die Erwerbslosenzahl schnellte auf rund 80000 empor — heute ist sie auf 17000 gesunken. Heute herrscht in Chemnitz bereits wieder Mangel an Facharbeitern in der Textil- und Metallindustrie. Neue Industriezweige sind emporgeblüht. Chemnitz ist Verwaltungssitz der gesamten sächsischen Automobilindustrie geworden: das gewaltige Lied rastlos schaffender deutscher Wertarbeit klingt wieder durch die Stadt und bildet den froh machenden Rhythmus ihres Pulschlages.

Mitten in diesem den Einsatz gigantischer Kräfte erfordernden wirtschaftlichen Wiederaufbau hat man aber auch die Kraft gefunden, das neue Antlitz der Stadt zu formen, dessen Neuprägung im Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft stecken geblieben war.

Ein Kranz blühender Siedlungen umgürtet, selbständigen traulichen Kleinstädten gleich, das gewaltige Häusermeer der Großstadt und macht Chemnitz zum landschaftlich reizvollen Eingangstor zum burgen- und tälereichen Erzgebirge. Eindrucksvolle Bauten sind im Stadtimern entstanden, die auch im Bilde der Straßen schon die Bedeutung der Industrie- und Handelsstadt zum Ausdruck bringen. Durch Abbrüche wie am Schloßteich sind vollkommen neue, einstmals ungeahnte großstädtische Straßenbilder geschaffen worden. Neue Schmuckanlagen wurden errichtet, und neue gewaltige Pläne sind in Vorbereitung, die die innere Harmonie zwischen dem gewaltigen industriellen Leben und dem Antlitz der Stadt in absehbarer Zeit vollenden werden.

Chemnitz schuf sich mitten im Wiederaufbau Europas schönstes und größtes Hallenbad. Chemnitz vollendet gegenwärtig eine ideale Sportanlage, die auch dem Rufe der Stadt als Sportstadt voll gerecht wird, Chemnitz geht zur Zeit an die Lösung seines Großmarkthallen-Problems heran, die neue bedeutsame enge Bindungen mit dem gesamten erzgebirgischen Hinterland schaffen wird. Von dem jetzt auch im Winter angeflogenen Chemnitzer Flughafen aus eröffnen sich die modernsten Verkehrsverbindungen mit der gesamten Kulturwelt, und es zeugt wohl am besten von dem gewaltigen inneren Gesundungsprozeß der Stadt, daß die Verkehrszunahme auf dem Chemnitzer Flughafen im vergangenen Sommer ein in der gesamten Geschichte des Chemnitzer Flughafens noch nie verzeichnetes Ausmaß angenommen hat.

Wunder des deutschen Wiederaufbaues durch Adolf Hitler! In der Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung ist gerade der Name der Industrie- und Handelsstadt Chemnitz mit goldenen Lettern verewigt, denn in Chemnitz als Wirtschaftszentrum des dicht bevölkerten Sachsens, das von jeher ein Brennpunkt sozialer Fragen und sozialpolitischer Kämpfe gewesen ist, hat, wie der leitende Bürgermeister der Stadt, Herr Oberführer

Schmidt, kürzlich schrieb, die Bewegung auf der einen Seite die schwersten Widerstände zu überwinden und die meisten Opfer zu bringen gehabt, auf der anderen Seite ist sie aber trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, eher als in anderen Großstädten zum Siege gekommen und hat vor allem die Herrschaft über die Straße weit eher erringen können, als man es nach der ursprünglich gegebenen Sachlage vermuten konnte. Bereits durch die Herbstwahlen im Jahre 1932 zog die NSDAP als stärkste Fraktion mit fast 50 Prozent aller Sitze in den Stadtverordnetenrat ein, wobei es die Entschlossenheit ihrer Vertreter verstand, in heißen Kämpfen die rote Mehrheit praktisch außer Aktion zu setzen.

Es war ein unendlich schweres und trauriges Erbe, das die nationalsozialistische Stadtverwaltung nach dem Umbruch übernahm. Das System hatte die Stadtfinanzen dem Ruin nahegebracht. Das Wirtschaftsleben war erstarrt, erstorben. Aber schlagartig setzte dank der entschlossenen Maßnahmen die Belebung ein. Das Wort, das man im Jahre 1933 über den Beginn der Arbeitsschlacht schrieb: „Der Wille schafft alles!“ hat sich schon heute nach noch nicht einmal vier Jahren glanzvoll erfüllt.

Die städtischen Finanzen befinden sich heute, ob auch noch immer größte Sparsamkeit erforderlich ist, in Ordnung, wurden in Ordnung gebracht, obwohl man gigantische Maßnahmen durchführte, für die man vor dem Umbruch weder Geld noch Kraft besessen hatte. Wir haben schon weiter oben kurz die Taten der nationalsozialistischen Stadtverwaltung gestreift und brauchen sie deshalb nur noch einmal kurz zusammenzufassen: der mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Mark vollendete Stadtbadbau stellt den wichtigsten Neubau der Stadt in dieser Zeit dar, neben dem der vom Reich durchgeführte Bau der Reichsautobahn mit dem Reichsautobahnhof Chemnitz im Norden der Stadt gleichzeitig verlief. Daneben sind zu nennen: der Neubau der Hindenburgschule, der Bau eines Kinderheimes und zweier Altersheime, die Erneuerung der Chemnitzflußüberdeckung am Falkeplatz, die große Chemnitzflußregulierung im Norden, deren erster Abschnitt allein rund eine Million erforderte, um die ständigen Hochwassergefahren endgültig zu beseitigen, der Bau der Randsiedlungen am Harthwalde, auf der Bornaer Höhe und am Bahrebach, der Ausbau der Ausfallstraße nach Leipzig, der Bau eines Umschaltwerkes und eines Prüfamtens für das städtische Elektrizitätswerk, die Neugestaltung des Hartmangelandes mit der Wiederaufstellung der Schilling'schen Figuren am Schloßteichrande und vor allem die tatkräftige Förderung des privaten Wohnungsbaues seitens der Stadt, die von hervorragendem praktischen Erfolg begleitet war. Die Stadt hat selbst allein im Jahre 1936 1600 Wohnungen erstellt und für das Jahr 1937 abermals den Bau von 1000 Wohnungen vorgesehen. Es ist gelungen, zwei städtische Porphyrbrücke, die lange still lagen, wieder in Betrieb zu bringen und dadurch dem alten schönen heimischen Baustoff, der vergessen war, neue Verwendungsmöglichkeiten beim Hausbau zu erschließen. Der Neubau der Bederbrücke ist begonnen. Eine großzügige Tariffenkung bei der Straßenbahn und eine vollkommen neue Streckenregelung beim städtischen Autobusbetrieb ist erfolgt und läßt nach den bisherigen Erfahrungen erwarten, daß sich damit die Stadt endgültig von ernstlichen Straßenbahnfragen befreit hat. Das kulturelle Leben der Stadt aber wurde in neue Bahnen geleitet durch die Errichtung eines Kulturamtes, das einheitlich in nationalsozialistischem Geiste alle kulturellen Einrichtungen der Stadt betreut und leitet. Welche Förderung aber auch das Kleingärtnerwesen durch die Stadt erfuhr, erweist am besten die Tatsache, daß heute eine Fläche von 5,2 Millionen Quadratmetern der kleingärtnerischen Bewirtschaftung überlassen ist, von der ein erheblicher Teil pachtweise von der Stadt zur Verfügung gestellt ist, und daß die Stadt nie vergessen hat, was sie ihren alten nationalsozialistischen Kämpfern verdankt, bekundet die Tatsache, daß nicht weniger als 1600 Alt-nationalsozialisten seit dem Umbruch neu in die Stadtverwaltung eingestellt worden sind.

Schon aber sind neue große Pläne in Vorbereitung. Wir deuteten auch sie schon an: Die Lösung des Chemnitzer Markt-